Aus der Welt der Gehörlosen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **31 (1937)**

Heft 18

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

„Nun wohl, wenn es denn so ist. So hol dein Kesselein jegliche Nacht. Und ich laß dein Fraueli grüßen und die beiden Kinderlein!"

Je, wie ist das Zwerglein froh, hüpft im Stall herum, und die Ziege meckert dazu ihr lustigstes Liedlein. Dem Peter gibt es sein winziges Laternlein als Geschenk und verschwindet alsbald unter der Krippe.

Der Schluß dieser Erzählung folgt in nächster Nummer. Liebe Gehörlose, leset sie recht aufmerksam. Es gibt eine Ueberraschung. Welche? Das werdet ihr in nächster Nummer erfahren.

Aus der Welt der Gehörlosen

Schweizerische Vereinigung der Gehörlosen. Der Bericht über den Verlauf der ersten Vereinsversammlung in Zürich ist nun allen Mitgliedern vervielfältigt zugesandt worden. Ebenso haben alle bis Anfang August neu eingetretenen Mitglieder ihre Mitgliedskarte und Statuten erhalten. Wir hoffen nun, daß sämtliche Mitglieder davon aufmerksam Kenntnis genommen haben. Wer den Jahresbeitrag pro 1937 von mindestens einem Franken noch nicht einbezahlt hat, möge dieses bis Ende September noch kostenlos auf unser Postcheckkonto IX 4883, Schweizerischer Taubstummenrat St. Gallen, einbezahlen. Nachher wird sich der Kassier erlauben, von den säumigen Mitgliedern den rückständigen Beitrag per Nachnahme zu erheben, wozu jeder noch das Porto zu tragen hätte. Also sorget, werte Mitglieder, für Einhaltung des Termins der Beitragszahlung, ihr erspart dadurch dem Kassier Mühe und Arbeit. Unsere junge Vereinigung erfreut sich eines steten Mitgliederzuwachses. Jedes Mitglied sollte sich stets bemühen, neue Mitglieder zu werben. Die Anmeldungen können auch einfach durch Einzahlung eines beliebigen Jahresbeitrages, mindestens aber 1 Franken, auf obiges Postcheckkonto kostenlos erfolgen. Dabei ist auf der Rückseite des Checks, zwecks Ausstellung der Mitgliederkarte, Beruf und Jahrgang anzugeben. Dem Altersfürsorgefonds konnte durch den Verkauf von eingegangenem Stanniol und gebrauchten Briefmarken, sowie von freiwilligen Spenden, ein ansehnlicher Betrag zugeführt werden.

Der Vorstand des Gehörlosen-Vereins Zürich-Oerlikon beehrte uns mit einem Schreiben, wonach dieser Verein, anläßlich seiner am 16. Oktober stattfindenden Abendunterhaltung, aus dem Erlös von der Tombola 70 % an den Altersfürsorgefonds unserer Vereinigung überweisen wird. Dies ist ein schöner Gedanke dieses jüngsten Gehörlosenvereins und verdient Anerkennung. Mögen sich recht viele Gehörlose und Freunde derselben an dieser gemeinnützigen Abendunterhaltung einfinden. Wir wünschen dem Gehörlosen-Verein Zürich-Oerlikon ein volles Haus. Nebst einem schönen Programm wird der Besucher, soweit ihm Fortuna gütig ist, durch den reichen Gabentisch der Tombola auf seine Rechnung kommen.

Für den Arbeitsausschuß: W. M.

An die Gehörlosen im Aargau.

Unser lieber Johann Meier, Schriftsetzer, in Dintikon, ist nicht mehr!

Es war Freitag, den 13. August, in der Abenddämmerung. Da schlenderte (ging langsam) der Gehörlose Johann Meier das Dorf Dintikon, wo er wohnte, hinauf; plötzlich kam ein Motorradfahrer dahergesaust und fuhr von hinten in unsern Freund hinein, der das späte Signal nicht wahrgenommen hatte, durch den auftauchenden Lichtkegel eher verwirrt worden war, auch im letzten Augenblick nicht genügend Geschicklichkeit gehabt, um auszuweichen. Er kam mit dem Fahrer zu Fall, und beide erlitten Verletzungen: der Fahrer einen leichten, unser Freund einen schweren Schädelbruch. Johann Meier wurde sofort in das Kantonsspital nach Aarau überführt, wo er am Morgen des 15. August verschied.

Johann Meier wurde 1871 in Dintikon geboren. Von Geburt an gehörlos, erhielt er im Landenhof eine so gute Ausbildung und Erziehung, daß er in der Buchdruckerei Sauerländer in Aarau den Beruf eines Typographen erlernen konnte. Mit wenigen Unterbrüchen übte er denn auch diesen Beruf bis vor kurzem aus (in Zürich, in Villmergen) und war stets ein lieber, interessanter und für alles sich interessierender Mensch. Mochte sein reger Geist — er gehörte zu den fleißigsten Benützern unserer Bibliothek — gebunden an und behindert durch einen bresthaften Leib (Gehörlosigkeit), manche Eigenheiten seines Wesens begründen, wie bescheiden, wie freundlich, wie dankbar war er immer für jedes gute Wort, jede Aufklärung, Belehrung, Beratung!

Wie fleißig und gern nahm er immer an unseren Taubstummengottesdiensten teil!

Wir alle bedauern ihn seines Schicksals wegen tief und werden ihn in freundlichstem Andenken bewahren. R. I. P.

J. F. M., nach der Abdankung durch Herrn Pfr. E. Gysi, Ammerswil-Dintikon.

Usem Baselbiet. Juhe, wie hat der alte Petrus das Wetter am 5. Juli so schön gemacht, als wir Landschäftler die wunderschöne Autoreise durchs Rüebliland (Aargau) machten. Morgens startete der bestellte „Grüne Pfeil" in Thürnen mit dem Reiseleiter A. Buser und mir. In Liestal stand eine stattliche Anzahl Schicksalsgenossen aus dem Unter- und Mittelbaselland prompt bereit, und schon war der feingepolsterte Car zu ¾ besetzt. In Ormalingen stieg zu unserer Freude unser verehrter Seelsorger, Herr Pfarrer W. Müller, ein als beliebter Reisebegleiter. Wir fröhlichen Reiselustigen fuhren mit vollbesetztem Auto und mit einem Exraautomobil durch das fruchtbare Fricktal über den Bötzberg nach Wildegg. Im Schloß Wildegg empfing uns die freundliche Schloßführerin freundlich und führte uns in das Schloßinnere. Mit großer Verwunderung sahen wir die vielen Zimmer mit kostbaren Möbeln aus frühern Zeiten. Das Schloß dient heute als historisches Museum. Nachher führte uns der „Grüne Pfeil" durch das Seetal nach dem Schloß Hallwyl, wo wir auch die Sehenswürdigkeiten besichtigten, die aber nicht so schön sind wie in Wildegg. Dann fuhren wir nach Boniswil. Dort weilten Frau Pfarrer Müller und ihre Kinder bei ihren Angehörigen in den Ferien. Sie überraschten uns zu unserer hellen Freude mit Leckereien und Tee, wofür wir herzlich dankbar waren. Dann rollte unser Auto nach Beinwil. Dort nahmen wir ein schmackhaftes Mittagessen ein. Kamerad Paul Z. machte viel Spaß und brachte uns zu fröhlichem Lachen. Nach dem Dessert hielt unser Seelsorger am Beinwiler-Seeufer die Bibelstunde, eine kurze Feldpredigt. Gern hockte die Reisegesellschaft wieder in die Fahrzeuge und sauste am Baldeggersee vorbei auf den Sempacherberg. Dort sahen wir die Schlachtkapelle und das Winkelrieddenkmal. Liebe, werte Leser und Leserinnen, wie sich der Sempacherkrieg abgespielt hat, haben Sie gewiß auf der harten Schulbank gelernt. Nun fuhren wir hinunter, durch die alte, berühmte Stadt Sempach mit dem Freiheitsdenkmal, dem See entlang, durch das waldreiche Aargauerland, nach Aarburg. Unter dem alt befestigten Schloß nahmen wir unser Zobet und fuhren durch Olten, über den Hauenstein, nach Liestal. Sehr gut war unsere Reise abgelaufen. Herzlichen Dank dem korrekten Chauffeur, Herrn Schneider, sowie auch Herrn Pfarrer Müller für den guten Reiseplan und seine Begleitung. Fröhlich und glücklich kehrten wir heim zu den lieben Müttern. Hoffentlich machen wir Landschäftler von Schönenbuch bis Ammel nächstes Jahr wieder eine schön geplante Autoreise, mit Richtung Nordosten. Also wohin? Vielleicht auf Besuch zu Adolf Hitler! Der Reiseberichterstatter: K. St.

An diejenigen Taubstummen, die sich gerne im Schießen mit Gewehr üben wollen. Zu diesem Zweck sind die Sportvereine angewiesen, die Schießlustigen einzuladen. Sie werden die Anmeldungen an den Präsidenten, Carlo Beretta-Piccoli in Lugano, weiterleiten. So wird er vernehmen, wie viele schießlustige Gehörlose es gibt und kann die nötigen Schritte unternehmen, um sie zu organisieren. Diese Uebung würde auch sehr gut passen für den internationalen Matsch, der im Jahr 1939 in Stockholm stattfinden wird. Wer Freude hat an der Kunst Wilhelm Tells, soll sich anmelden. Es lebe unser liebes Vaterland!

Patriotische Grüße und Wünsche!

C. Beretta-Piccoli.

Aus Taubstummenanstalten

Zum Rücktritt von Herrn Dir. Thurnheer.

Aus dem Jahresbericht der Taubstummenanstalt St. Gallen.

Herr Henry Tschudy, Präsident der Direktion, schreibt:

Herr Ulrich Thurnheer wurde 1875 geboren. Im Juni 1896 trat er als junger, eben patentierter Lehrer in die Taubstummenanstalt St. Gallen ein, um dieser das ganze pädagogische Werk seines Lebens zu widmen. Im Jahre 1903, gleichzeitig mit der Uebernahme der Anfängerklassen, wurde er Hausvater im Knabenhaus. Nach dem Tode des Herrn Wilhelm Bühr, im Jahre 1930, übernahm Herr